



AIDS-Hilfe Halle e.V. / Böllberger Weg 189 / 06110 Halle (Saale)



AIDS-Hilfe Halle e.V.  
Böllberger Weg 189 / 06110 Halle (Saale)

Ihr Zeichen:  
Ihre Nachricht:  
Mein Zeichen: CIGü

Name: Claudia Gütter  
Telefon: 0345 – 58 212 7-0  
Telefax: 0345 – 58 212 7-3  
E-Mail: Claudia.guetter@halle.aidshilfe.de  
Datum: Di, 15. September 2009

## **Stellungnahme einer Mitarbeiterin der AIDS-Hilfe Halle e.V. zur öffentlichen Lagerbegehung in de GU Möhlau vom 11.07.2009**

Am 11.07.2009 besichtigte ich die Gemeinschaftsunterkunft (GU) Möhlau im Landkreis Wittenberg. Dabei folgte ich einer Einladung der Flüchtlingsinitiative Möhlau und „no lager Halle“.  
Beratungs- und Betreuungskontakte mit HIV-positiven MigrantInnen im Rahmen meiner Tätigkeit als Beraterin in der AIDS-Hilfe Halle e.V. hatten bei mir das Interesse geweckt zu erfahren, wie diese Menschen in Sachsen-Anhalt ankommen. Die Besichtigung des Geländes und der Unterkünfte sowie Gespräche mit den BewohnernInnen ergaben ein Bild, welches einerseits von einem enormen (Über-)Lebenswillen geprägt ist aber auch Anzeichen von verloren gegangenen Lebensmut und Ansätze von Resignation wurden von den dort lebenden Menschen benannt.

In meiner Stellungnahme möchte ich mich besonders auf das Themenfeld der HIV- und AIDS-Prävention beziehen. Die allgemeinen Zustände sind nach meinem Ansicht in der Stellungnahme des Flüchtlingsrates Sachsen-Anhalt vom 16.07.2009 sehr treffend wiedergegeben.

Auch wenn ich an diesem 11.Juli mit keinem/keiner der BewohnerInnen ein Gespräch zum Thema HIV und AIDS führte, konnte ich dennoch erkennen, welchen Einfluss die Zustände auf eventuell bestehende HIV-Infektionen haben. Es ist davon auszugehen, dass im Möhlauer Lager HIV-positive AsylbewerberInnen leben, da viele aus den sogenannten Hochprävalenzländern kommen. Die Zahlen der gemeldeten Neuinfektionen in Deutschland zeigen, dass Menschen aus Hochprävalenzländern die zweitgrößte Gruppe unter den neu diagnostizierten HIV-Infektionen darstellen.

Dass ich die Menschen nicht auf die HIV- und AIDS-Thematik angesprochen habe, liegt darin begründet, dass ich Stigmatisierung, Diskriminierung und Ausschluss aus dem gemeinschaftlichen Leben im Lager vorbeugen wollte. Häufig sind die Vorurteile und Ausgrenzungsmechanismen in Zwangsgemeinschaften wie dem Lager in Möhlau gegenüber HIV-positiver Mitmenschen bedeutungsreicher und folgenschwerer als in anderen Lebenssituationen und Bevölkerungsgruppen. Fehlendes und/oder unzureichendes Wissen über (Nicht-) Übertragungswege sowie, je nach kultureller und religiöser Herkunft, variierende Sichtweisen über die Ursachen und mögliche Schuld an einer HIV-Infektion führen nicht selten zum Ausschluss aus dem gemeinschaftlichen Leben. Ohne ein gleichzeitiges Angebot für regelmäßige Präventionsangebote und/oder individuelle Beratung zu HIV und AIDS wäre hier unter Umständen eine Dynamik entstanden, die dem oder der einzelnen Person zunächst mehr Nachteile als Chancengleichheit gebracht hätte.



Die AIDS-Hilfe Halle e.V. ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt.  
Sitz des Vereins: Halle, Registergericht: Amtsgericht Halle (Saale) - VR-Nr. 531, <http://halle.aidshilfe.de>  
Vorstand: Marek-C. Czerwinski (Vorsitzender) / Daniela Suchantke (2.Vorsitzende) / Saskia Kopf / Jens-Uwe Jetter / Jörg Grieger  
Geschäftsführerin: Petra Becker  
Bankverbindung: Stadt- und Saalkreissparkasse Halle / Bankleitzahl 800 537 62 / Konto-Nr. 385 311 531

Dennoch bleiben viele Fragen zurück:

- Wie kann ein HIV-positiver Mensch in diesem Lager überhaupt über die Notwendigkeiten regelmäßiger Facharztbesuche aufgeklärt werden?
- Wie können Betroffene dann für sich selbst sorgen, dass die regelmäßig notwendigen Untersuchungen bei einem Facharzt wahrgenommen werden können und bei Bedarf eine lückenlose medikamentöse Therapie eingenommen werden kann?
- Wie wird sich eine HIV-positive Person in dieser Lebenssituation mit der ständigen Angst der Abschiebung überhaupt entscheiden, wenn sie vor der Entscheidung steht, eine lebensverlängernde und gesundheitserhaltende medikamentöse Therapie gegen das Ausbrechen der Krankheit AIDS in Anspruch zu nehmen?
- Welche Möglichkeit haben schwangere HeimbewohnerInnen sich zu informieren, wie das eigene Kind vor, während und nach der Geburt vor einer HIV-Übertragung geschützt werden kann?
- Welcher Beitrag wird vom Land Sachsen-Anhalt, dem Landkreis Wittenberg bzw. von den Lagerbetreibern geleistet, um die Ziele des Nationalen Aktionsplans zu öffentlichen Bekämpfungsstrategien von HIV/AIDS-Vulnerabilität von Migrantenpopulationen zu leisten?

Hauptelemente dieser deutschen HIV/AIDS-Strategie sind z.B.:

- Vorurteilsfreie Aufklärung und Durchführung von Kampagnen zu Präventionsangebote
  - Gewährleistung des allgemeinen Zugangs zu freiwilliger (anonymer) Beratung sowie zu ausreichenden Therapie
  - Förderung eines sozialen Klimas der Solidarität und Antidiskriminierung
  - etc.
- 
- Wie soll ein Mensch mit geschwächtem Immunsystem (HIV ist mitverursacher für die Immunschwächekrankheit AIDS) seine Gesundheit schützen, wenn zusätzliche Krankheitserreger und Überträger zur eigenen Wohnsituation gehören? Kakerlaken in den Unterkünften, Schwarzsimmel im Badezimmer, Feuchtigkeit und Kälte in den Wohnräumen, weil Fenster kaputt sind und seit Monaten nicht repariert werden.

Einige BewohnerInnen des Lagers in Möhlau müssen, bedingt durch das Gutscheinsystem, kostspielig in vorgegebenen Läden einkaufen und können zudem keine Sonderangebote im Einzelhandel nutzen, um sich zu versorgen. Wie wichtig eine gesunde, vollwertige Ernährung bei einer HIV-Infektion ist, möchte ich hier nicht näher erläutern. Ob man sich unter diesen Umständen ausgewogen und ausreichend ernähren kann, bleibt jedoch fraglich.

BewohnerInnen schilderten ihre Schwierigkeit im Umgang mit anderen chronischen Erkrankungen (Diabetes etc.). Der eingeschränkte Zugang zu medizinischer Versorgung, zu Sozialleistungen, zu eigenem Wohnraum als Ort des Rückzuges und der Ruhe und die Angst vor Abschiebung ergeben eine Kombination an psychosozialen Belastungsmomenten, die für diese AsylbewerberInnen eine menschenunwürdige bis menschenverachtende Situation darstellen. Sollte hier tatsächlich eine immunschwächende HIV-Infektion bei einzelnen BewohnerInnen gegeben sein, wäre ein Bleiberecht aus humanitären Gründen und eine Unterbringung in einer richtigen Wohnung mit Anspruch auf allgemeine Leistungen nach gegebenen Gesetzen für diese Menschen die einzig akzeptable Lösung.

Eine Schließung des Lagers und eine wahrhaftige Integration der dort lebenden Menschen in unsere Gesellschaft ist unbedingt erstrebenswert. Nur so kann die Arbeitsfähigkeit, die Gesunderhaltung und Menschenwürde derer, die in unserem Land Zuflucht suchen, geachtet und gewährleistet werden.

Claudia Gütter  
Referat Sekundär- / Tertiärprävention

AIDS-Hilfe Halle e.V.; Böllberger Weg 189; 06110 Halle (Saale)  
T: + 49 (0)345 - 58 212 7-0  
F: + 49 (0)345 - 58 212 7-3  
e-mail: claudia.guetter@halle.aidshilfe.de

